



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 11 / 12, Nov. / Dez. 1997

Nr. 350

42. Jahrgang



Burgenländische Gemeinschaft



Heute passiert es zum erstenmal, daß unsere Zeitung über sich selbst schreibt, daß sie sich selbst in den Mittelpunkt stellt. Grund ist ein kleines Jubiläum.

Seit Bestehen der Zeitung sind 350 Nummern erschienen. Fast so viele wie das Jahr Tage hat. Gebunden und nebeneinander gestellt gibt dies schon eine kleine Bibliothek. Mehr noch: Nacheinander gelesen beschreibt sie ein Stück burgenländischer Landesgeschichte und die Beziehungen des Burgenlandes zu seinen ausgewanderten Landsleuten.

1956 wurde die Zeitung von Toni Lantos als „Briefe aus der alten Heimat“ gegründet. Die Zeitung ist auch älter als der gleichnamige Verein, den Lantos ursprünglich gar nicht gründen wollte. Dies hat sich erst später ergeben.

Lantos wollte den Burgenländern in Amerika Neuigkeiten aus der alten Heimat schicken. Das war damals besonders wichtig und das Interesse dafür war sehr groß. Jahrelang war durch den Krieg die Verbindung zwischen Amerika und der alten Heimat unterbrochen gewesen. Viel ist in dieser Zeit passiert. Darüber haben unsere Landsleute in Amerika aber nicht viel erfahren. Wie geht es Euch? Wie schaut es daheim aus? Habt ihr den Krieg alle überstanden? Sind die Russen noch bei Euch? Ist es für uns gefährlich, wenn wir Euch besuchen kommen? Diese Fragen wurden mehr als einmal gestellt.

Erst nach dem Staatsvertrag und dem Abzug der Russen war der Blick wieder frei für die Verwandten und Freunde in Amerika. Ihnen galt der Dank für die große Hilfe, für die zahllosen Pakete, die die ärgste Not daheim lindern halfen.

Als der Flugverkehr die Schiffsreisen von und nach Amerika zu verdrängen begann, stieg das Interesse an den Charterflügen. Wieder war es unsere Zeitung, die darüber informierte. Als in den 70er Jahren die Burgenländische Gemeinschaft, die ursprünglich als eine Brücke über den Atlantik konzipiert war, sich zu einem Weltbund erweiterte, fand unsere Zeitung in allen Kontinenten Verbreitung.

Gleichzeitig stieg auch das Interesse im Lande selbst für das Leben der Burgenländer im Ausland. So begann auch Julius Gmoser, der Nachfolger von Toni Lantos, Berichte aus der neuen Heimat in der Zeitung wiederzugeben.

Seit unser Reisebüro „BG-Reisen“ besteht, berichtet die Zeitung über günstige Besuchsreisen.

Die 350 Nummern unserer Zeitung sind auch ein Stück Zeitungsgeschichte. Stets mußte sie sich den neuen Gegebenheiten anpassen. Der Druck wurde modernisiert, die Papierqualität wurde besser und die Zeitung erhielt eine feste Struktur. Anfangs wurde sie in Eisenstadt gedruckt, später viele Jahre lang in Fürstenfeld, dann in Jennersdorf und seit einem Jahr entsteht sie in Punitz, im Bezirk Güssing.

Auf einem Computer schreibt Renate Dolmanits die Texte. Die meisten Beiträge kommen von Erwin Weinhofer und Walter Dujmovits, der auch die Blattlinie vorgibt. Paul Stelzer hilft bei der Korrektur.

Wenn das erste Exemplar frisch vom Drucker kommt, sind wir erleichtert und hoffen, daß auch diese Zeitung unseren Lesern gefällt.

Liebe Landsleute!

Ich habe schon oft Leser gefragt, was ihnen am besten an unserer Zeitung gefällt. Der überwiegende Teil hat geantwortet: die „15 Wörter burgenländisch“ auf Seite 10. Dort beginnen sie auch meistens die Zeitung zu lesen, wenn sie diese in die Hand bekommen.

Es gibt natürlich keine gemeinsame burgenländische Sprache und keinen gemeinsamen burgenländischen Dialekt. Daher kann es auch kein „burgenländisch“ geben. In unserem Land gibt es viele Dialekte und es gibt Wörter, die in jedem Landesteil anders gesprochen werden. So habe ich den Überbegriff „burgenländisch“ genommen. Hätte ich „hianzisch“ oder „hianzerisch“ als Überschrift gewählt, würde man glauben, es geht nur um die Mundart des Südburgenlandes.

Bis jetzt waren es allerdings zumeist hianzische Wörter. Heute habe ich dank der Mitarbeit einer Kollegin aus Wallern nur Wörter aus dem Seewinkel im Repertoire. Sie sind mir als Südburgenländer teilweise selbst fremd. Sie bereichern aber diese Spalte in der Zeitung.

Ich möchte auch ausdrücklich festhalten, daß dies keine wissenschaftliche Bearbeitung ist. Ich möchte nur die Aufmerksamkeit auf diese alte Sprache lenken und einladen, mir weitere solche Wörter zu schicken. Wichtig ist, daß die Leser mit diesen Wörtern ein Stück Heimat in der Erinnerung behalten, ein Stück ihrer Muttersprache.

Das war auch der Sinn des „Jahres der Hianzen“, das die Burgenländische Gemeinschaft für 1997 gewählt hat und das nun zu Ende geht.

Mit Ende dieses Jahres geht auch für mich persönlich ein schöner und langer Lebensabschnitt zu Ende. Nach mehr als 40 Jahren scheidet ich aus dem Berufsleben und gehe in Pension.

Seit dem Jahre 1938 bin ich jeden Tag gerne in die Schule gegangen. Damals bin ich in die Volksschule in Eisenhüttl eingetreten, wo ich meinen Vater als Lehrer hatte. Während des Krieges kam ich an das Gymnasium nach Fürstenfeld und von dort an die Universität nach Wien. In dieser Zeit war es nicht immer leicht zu studieren. So wie viele andere auch bin ich oft hungrig schlafen gegangen.

Ich habe Geschichte und Geographie studiert und diese beiden Gegenstände mehr als 40 Jahre unterrichtet, zuerst in Wien, dann 10 Jahre in Eisenstadt, schließlich seit 1966 in Jennersdorf und Güssing, wo diese Schulen damals gegründet wurden.

1986 bin ich Direktor am Gymnasium in Güssing geworden, im gleichen Jahr auch Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft. Weil das Büro damals von Mogersdorf nach Güssing verlegt worden war, war es mir möglich, neben meinem Beruf auch für die BG tätig zu sein.

Ich danke Gott, daß ich all die Jahre gesund geblieben bin und arbeiten konnte. Vieles, was ich in den vergangenen Jahrzehnten lieb gewonnen habe, wird mir abgehen. Ich werde aber jetzt mehr Zeit haben, mich meinen Landsleuten im Ausland zu widmen.

Allen Landsleuten im Ausland und auch daheim, allen Mitgliedern, Mitarbeitern und Lesern unserer Zeitung wünsche ich ein fröhliches und friedvolles Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches Neues Jahr.

Mit sehr herzlichen Grüßen verbleibe ich Euer
Walter Dujmovits

Komm. Rat Franz Rath - 75 Jahre



Der Vizepräsident der Burgenländischen Gemeinschaft Komm. Rat Franz Rath hat bei bester Gesundheit seinen 75. Geburtstag gefeiert.

Franz Rath zählt zu den verdienstvollsten Mitarbeitern der BG. Seine Verwandten, die in Kansas City lebten, stammen noch von der Pioniergeneration burgenländischer Amerikawanderer ab, die um 1860 in diese Stadt gekommen sind. Die Verbindung ist seither nie ganz abgerissen.

Der junge Franz selbst wäre wahrscheinlich der letzte Amerikawanderer vor dem Weltkrieg geworden. Kaum der Schule entwachsen, bemühte er sich zu seinem Onkel Bauer nach Kansas City zu kom-

men. Noch 1941 (!), also schon während des Krieges, erhielt er überraschend das Visum für die Einreise in die Vereinigten Staaten. Die Fahrt hätte auf einem Schiff eines neutralen Landes von Spanien oder Portugal aus gehen sollen. Aber kurze Zeit vor seiner Abreise trat die USA in den Krieg ein. Franz zog nicht als Auswanderer nach Amerika, sondern als Soldat nach Rußland.

Sein Leben ist daher anders verlaufen.

Nach dem Krieg begann der tüchtige Bauernsohn aus Steinberg eine Kaufmannslehre und trat später als Angestellter in die Volksbank Oberpullendorf ein, wo er es schließlich bis zum Chef gebracht hat. Als anerkannter Bankdirektor ist er in Pension gegangen.

Bald nach Gründung der Burgenländischen Gemeinschaft trat Franz Rath mit dem mittlerweile verstorbenen Josef Schütz dieser Organisation bei und wurde Bezirksreferent von Oberpullendorf. Heute vertritt er auch den gesamten nördlichen Landesteil in der BG.

Nach dem Tode des Präsidenten Julius Gmoser 1985 folgte er Walter Dujmovits als Vizepräsident nach. Er vertritt ihn seither oft bei Besprechungen und Sitzungen außerhalb des Landes, vor allem im Auslandsösterreichwerk und beim Weltbund der Österreicher im Ausland, wo er auch viele gute Freunde hat.

Die Burgenländische Gemeinschaft dankt ihrem verdienten Mitarbeiter für seine wertvolle Arbeit und wünscht noch viele gute und gesunde Jahre.

Gemeinderatswahlen

Im Oktober gab es im Burgenland Gemeinderatswahlen, welche leichte Gewinne für die SPÖ und leichte Verluste für die ÖVP brachten. Insgesamt werden nun 88 Gemeinden von einem SPÖ- und 77 Gemeinden von einem ÖVP-Bürgermeister regiert. In 4 Gemeinden war eine Namensliste die stärkste Gruppe. Nur eine Gemeinde (Halbturn) hat einen Bürgermeister aus der Freiheitlichen Partei. In Pöttching und nunmehr auch in Forchtenstein sind Frauen an die Spitze der Gemeinde gewählt worden.

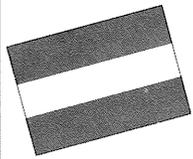
Die stärksten ÖVP-Gemeinden sind: Leithaprodersdorf (83 %), Strem (81 %), Bildein (78 %).

Die stärksten SPÖ-Gemeinden sind: Tschanigraben (100 %, nur eine Liste), Hirm (86 %), Bruckneudorf (76 %).

Zum zweitenmal gab es auch gleichzeitig mit der Zusammensetzung des Gemeinderates den Bürgermeister direkt zu wählen: Die 4 Bürgermeister, die in dieser direkten Wahl die meisten Stimmen erhielten waren: Felix Kozar in Loretto (ÖVP, mit 94 %), Heinrich Harter in Pilgersdorf (ÖVP, mit 93 %), Alfred Lutterschmidt in Deutsch Kaltenbrunn (SPÖ, mit 83 %) und Franz Schmitzhofer aus Bruckneudorf (SPÖ, mit 82 %).

Der einzige Bürgermeister der Freiheitlichen Partei, Dr. Salzl, in Halbturn, wurde mit 66 % gewählt.

Zum Schluß noch jene (meist kleinen) Ortsteile, in welcher eine Partei besonders dominiert: Tschanigraben (100 %, SPÖ), Kroatisch und Deutsch Ehrendorf (je 97 %, ÖVP), Steinfurt, Eisenhüttl und Luising (je 94 %, ÖVP).



The White House
Austrian - American Day, 1997
by the President of the United States of America
A Proclamation



For more than 200 years, the life of our Nation has been enriched and renewed by the many people who have come here from around the world, seeking a new life for themselves and their families. Austrian Americans have made their own unique and lasting contributions to America's strength and character, and they continue to play a vital role in the peace and prosperity we enjoy today.

As with so many other immigrants, the earliest Austrians came to America in search of religious freedom. Arriving in 1734, they settled in the colony of Georgia, growing and prospering with the passing of the years. One of these early Austrian settlers, Johann Adam Treutlen, was to become the first elected governor of the new State of Georgia.

In the two centuries that followed, millions of other Austrians made the same journey to our shores. From the political refugees of the 1848 revolutions in Austria to Jews fleeing the anti-Semitism of Hitler's Third Reich, Austrians brought with them to America a love of freedom, a strong work ethic, and a deep reverence for education. In every field of endeavor, Austrian Americans have made notable contributions to our cultur and society. We have all been enriched by the lives and achievements of such individuals as Supreme Court Justice Felix Frankfurter, Joel Elias Spingarn, who helped to found the NACCP; psychiatrist and educator Alexandra Adler; lyricist Frederick Loewe, who helped to transform American musical theater; and architects John Smithmeyer and Richard Neutra.

Americans of Austrian descent have also helped to nurture the strong ties of friendship between the United States and Austria, a friendship that has survived the upheaval of forces of East and West. On September 26, 1945, a conference was convened in Vienna among the nine Austrian Federal States that helped to unify the nation and paved the way for recognition by the United States and the Allied Forces of the first postwar Provisional Austrian Government. Setting the date for the first free national elections, this important meeting laid the foundation for the strong, prosperous, and independent Austria we know today.

In recognition of the significance of this date to the relationship between our Nation and the Federal Republic of Austria, and in gratitude for the many gifts that Austrian Americans bring to the life of our country, it is appropriate that we pause to celebrate Austrian-American Day.

NOW, THEREFORE, I WILLIAM J. CLINTON, by virtue of the authority vested in me by the Constitution and laws of the United States, do hereby proclaim Friday, September 26, 1997, as Austrian-American Day. I encourage all Americans to recognize and celebrate the important contributions that millions of Americans of Austrian descent have made - and continue to make - to our Nation's strength and prosperity.

IN WITNESS WHEREOF, I have hereunto set my hand this twenty-fifth day of September, in the year of our Lord nineteen hundred and ninety-seven, and of the Independence of the United States of America the two hundred and twentysecond.

WILLIAM J. CLINTON

Einwandererstädte (Fortsetzung)

Genua

Hafenstadt in Oberitalien, die für die Auswanderung nach Südamerika sehr wichtig war. Für die Nordamerikawanderung kam Genua weniger in Frage, weil der Weg von dort nach Nordamerika länger war. Von 1876-1910 wanderten aus der österreichischen Reichshälfte nur 82 Personen über Genua aus, das sind aber nur 4 % der gesamten Auswandererzahl. Über Deutschland wanderten damals 69 %, über Holland/Belgien 20 % und über Frankreich 3 % aus. Auch über das österreichische Triest sind nur 3 % in das ferne Amerika gezogen, über das ungarische Fiume gar nur mehr 1 %. Der Grund dafür war, daß die Kontrollen bei der Auswanderung in beiden Städten besonders streng waren, weil wehrpflichtigen Männern die Auswanderung verboten war.

Germantown

Stadt in Pennsylvania in den Vereinigten Staaten. Sie ist die erste von Deutschen gegründete Siedlung in Amerika (1683) und wurde oft auch „Armentown“ genannt.

Gnadenhütten

Stadt in Ohio. Dort ließen sich 1741 die ersten Auswanderer aus Österreich nieder. Mit Hilfe des Grafen Zinzendorf siedelten dort auch „Moravians“ (Mährische Brüder, Deutsche aus Mähren). In dieser Zeit gründeten die ersten Österreicher ihre Siedlungen in Pennsylvania (Nazareth, Allentown, Bethlehem) in Ohio (Schönbrunn und Gnadenhütten) und in Nord Carolina (Winstown - Salem, Wachau - Wachovia).

Gottschee

Ehemals deutsche Sprachinsel in Slowenien. Von dort sind sehr viele nach Amerika ausgewandert, vor allem nach Pennsylvania, wo sie mit den Burgenländern zusammenlebten und auch kulturelle Veranstaltungen gemeinsam gemacht haben. Den Burgenländern sind sie auch als „Gottscheeberer“ bekannt. Das waren Händler aus der Gottschee, die vor dem Zweiten Weltkrieg durch die burgenländischen Dörfer zogen und mit ihrem Bauchladen Kurzwaren (Schuhbänder, Spiegel, usw.) feilgeboten haben.

Graz

Die dem südlichen Burgenland nächstgelegene Großstadt in der Steiermark. In der Zeit von 1930-50 haben sich viele Burgenländer dort niedergelassen, vor allem Beamte und Arbeiter. Sie gründeten 1956 die „Burgenländische Landsmannschaft in der Steiermark“.

Großdorf

Ungarischer Grenzürt an der burgenländischen Grenze (Vaskeresztes). Starke persönliche Bezüge zu anderen Dörfern des Pinkabodens, besonders in der Zeit, als dieser noch nicht von einer Staatsgrenze geteilt wurde. Viele Auswanderer aus Großdorf zogen nach Pennsylvania, vor allem nach Northampton.

Györ

Schulort für die westungarische Intelligenzschicht, aber auch Ausbildungsort für Handwerker aus dem Burgenland. Starke Auswanderung nach Amerika. Daher wandte sich der Bischof von Györ 1904 scharf dagegen und forderte gesetzliche Maßnahmen gegen die Auswanderung nach Amerika.

(Fortsetzung folgt)

Auslandsösterreicher-Treffen in Klagenfurt

In der Landeshauptstadt von Kärnten fand Anfang September das jährliche Auslandsösterreicher-Treffen statt. Hunderte Landsleute aus aller Welt haben wieder daran teilgenommen.

Gleichzeitig fand auch die Tagung des "Weltbundes der Österreicher im Ausland" statt. Nach unserem Ehrenmitglied Werner Götz, der 1995-1997 Präsident des Weltbundes gewesen war, wurde Dipl.Ing. Gustav Chlestil zum neuen Präsidenten gewählt. Die unter dem Vorsitz von Dr. Walter Dujmovits stattgefundene Wahl brachte folgendes Ergebnis:

Präsident:

Dkfm. Dipl.Ing. Gustav Chlestil (Belgien)

Vizepräsidenten:

Dr. Jürgen Em (Deutschland)

Dr. Erika Walker (England)

Weitere Vorstandsmitglieder: Sepp Fröschl (Canada), Hermann Kroiher (Schweden), Rudolf Neuhold (Deutschland), Karl Nöst (Schweiz) Hans Rathmayer (Finnland), Rosemarie Reimann (Italien), Elfriede Higuera (Spanien), Ferdinand Jurda (Deutschland), Adolf Kratzwald (Schweiz), Marianne Rauscher (Ägypten).

Nach dem "Güssinger Abkommen" gehören diesem Vorstand auch Fritz Molden (Auslandsösterreicherwerk) und Dr. Walter Dujmovits (Burgenländische Gemeinschaft) mit Sitz und Stimme an.

Burgenländischer Wein 1997



Das Burgenland erlebte heuer den sonnenreichsten September seit 1881, also seit mehr als 100 Jahren. Dieser außergewöhnlich schöne Herbst nach einem feuchten Sommer war die beste Voraussetzung für eine hervorragende Qualität unserer Weintrauben. Daher haben auch der burgenländische Rotwein und Weißwein heuer einen Spitzenwert. Das letztmal gab es 1983 ein ähnlich gutes Lesegut.

Am Martinitag, am 11. November, findet überall das „Martini-Loben“, eine Art von Erntedankfest statt, bei dem der heurige Wein „Der Heurige“ getauft wird.

Offizieller Besuch

In offizieller Mission besuchte der Leiter der „Abteilung Auslandsösterreicher“ im Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Dr. Somogyi, den Präsidenten des Burgenländischen Landtages, DDr. Erwin Schranz. Dabei wurden allgemeine Probleme der Auslandsösterreicher, besonders Fragen der Staatsbürgerschaft, besprochen. Dr. Somogyi erwähnte ausdrücklich die gute Zusammenarbeit des Außenministeriums mit der Burgenländischen Gemeinschaft.

Der Bankerlsitzer



Der Bankerlsitzer, eine Dorfzeitung aus Rudersdorf, herausgegeben von Peter Sattler (im Bild unten) ist nunmehr im Internet zu sehen. Sie berichtet vom dörflichen Leben, der Kultur und den politischen Bewegungen in Rudersdorf, Dobersdorf, Deutsch Kaltenbrunn und Umgebung.

Die aktuelle Ausgabe stammt vom September 1997. Im Jänner ist ein neuerliches Erscheinen geplant.

Adresse: <http://www.cis.tu-graz.ac.at/home/bzotter/bs>.

email: sattler.p@bnet.co.at



Jenő Takacs - 95 Jahre alt

Ein ganz großer Burgenländer, der Musiker, Komponist, Lehrer, Jenő Takacs, feierte seinen 95. Geburtstag. Das Land Burgenland ehrte ihn mit einigen Festveranstaltungen.

Geboren 1902 in Siegendorf, besuchte der Jubilar von 1921-26 die Musikakademie in Wien. Anschließend ging er für 10 Jahre mit Unterbrechungen nach Kairo. Was nun folgte, war eine weltweite Tätigkeit. Nach seiner Arbeit in Manila (Philippinen) war er von 1942-48 Direktor des Konservatoriums in Pecs (Fünfkirchen) in Ungarn. Die längste Zeit verbrachte er als Lehrer für Klavier (1952-70) an der Universität von Cincinnati. 1970 kehrte er in seine burgenländische Heimat zurück und lebt seither in seiner Heimatgemeinde Siegendorf.

Neue Feuerwehrrhäuser

Im Vorfeld der am 5. Oktober stattgefundenen Gemeinderatswahlen wurden im September neue Feuerwehrrhäuser eingeweiht: in Nickelsdorf, Loreto, Lackendorf, Steinberg, Rehgraben, Andau, Jennersdorf und Zagersdorf.

Heilige Nacht

von Ludwig Thoma

So ward der Herr Jesus geboren.
Im Stall bei der kalten Nacht.
Die Armen, die haben gefroren,
Den Reichen war's warm gemacht.

Sein Vater ist Schreiner gewesen,
Die Mutter war eine Magd.
Sie haben kein Geld nicht besessen,
Sie haben sich wohl geplagt.

Kein Wirt hat ins Haus sie genommen;
Sie waren von Herzen froh,
Daß sie noch in Stall sind gekommen.
Sie legten das Kind auf Stroh.

Die Engel, die haben gesungen,
Daß wohl ein Wunder geschehn.
Da kamen die Hirten gesprungen
Und haben es angesehen.

Die Hirten, die will es erbarmen,
Wie elend das Kindlein sei.
Es ist eine G'schicht für die Armen,
Kein Reicher war nicht dabei.

Sommer-Nachlese



Frank Omischl aus Chicago und Miss Burgenland New York (mit ihren Eltern) beim Buschenschank, August 1997.



Die Gruppe Walt Gröller aus Pennsylvania auf dem Riegel-Berg in Gerersdorf, September 1997

Im Juli trafen sich über 100 Verwandte der Großfamilie Stampf. Es war dies bereits das 2. Treffen; das 1. Treffen fand vor 5 Jahren in Orange County in der Nähe von Goshen, New York, statt.

Das nebenstehende Foto, welches um 1921 aufgenommen wurde, zeigt Joseph und Maria Stampf mit 10 ihrer 11 Kinder. Die ersten Kinder wanderten Ende der 20er bzw. Anfang der 30er Jahre nach New York und Pennsylvania aus. Maria, geboren 1909, die einzige noch Lebende, wanderte in den 30er Jahren nach New York aus.

Das nächste Treffen wird im Jahre 2000 im Hause von Dr. Karen und Ali Stampf (einer Urenkelin) in Nissequogue, Long Island, stattfinden.

Wind Gap - Familientreffen „Stampf“



AUS DER NEUEN HEIMAT

Vor 150 Jahren:

Die Jeans-Story beginnt.

Vor 150 Jahren, 1847, wanderte Levi Strauss, der Schöpfer der heute weltberühmten Jeanshosen von Deutschland in die USA aus. Sein Geburtsort ist Buttenheim in Franken, zwischen Bamberg und Erlangen gelegen. Dort steht heute noch sein Geburtshaus, das gegenwärtig in ein „Levi-Strauss-Museum“ verwandelt wird. Levi Strauss Vater verdiente seinen Lebensunterhalt für sich und seine Familie als Hausierer für Textilwaren. Sein Sohn Löw Strauss kam am 26. Februar 1829 in Buttenheim zur Welt.

Bei seiner Ankunft in New York änderte Löw Strauss seinen Namen in Levi um. Zunächst arbeitete er im Geschäft seiner Brüder als Tuchhändler. Angezogen vom Goldrausch zog Levi Strauss 1853 nach Californien weiter.

Für die Goldsuche in den Bergen östlich von San Francisco stellte die Kleidung ein großes Problem dar. Die damals üblichen Hosen hielten den Strapazen in den Minen nicht stand. Bald hingen sie in Fetzen von ihren Trägern. Da hatte Levi Strauss die Idee, Hosen aus schwerem und extrem belastbarem Segeltuch zu nähen. Der Stoff war in San Francisco in großen Mengen vorrätig, wurden doch daraus die Segel für die Schiffe im Hafen gefertigt. Die aus dem steifen Material hergestellten Hosen bewährten sich in den Bergbaugebieten so gut, daß Levi Strauss mit der Produktion schon bald nicht mehr nachkam.

Die ersten „Levi's“ waren allerdings noch braun. Erst später ging man auf die weltberühmte blaue Farbe über. Da entstand ein neues Problem. Ständig aufplatzende Nähte haben die Schneider geärgert. So kam der jüdische Schneider Jakob Davis in Nevada 1872 auf die Idee, statt Nähte einfach Nieten anzubringen. Er bot Levi Strauss eine 50% Beteiligung an und im Jahre 1873 wurden die Nieten, eines der wesentlichsten Merkmale der Jeans, patentiert.

Zunächst wurden die Levi's in Heimarbeit gefertigt. Levi hat nie geheiratet und hat daher auch keine direkten Nachkommen. Seine Neffen wuchsen in die Firma hinein. 1890 wurde die „Levi Strauss & Company“ in San Francisco gegründet.

Levi Strauss wurde mit Ehren überhäuft. Er war Gründungsmitglied der Handelskammer in San Francisco und starb 1902 im Alter von 73 Jahren in San Francisco.

Levi Strauss hinterließ seinen Neffen ein Vermögen von 6 Millionen US Dollar. Damals eine gewaltige Summe.

Die Hosenfabrik wurde im großen Erdbeben von San Francisco im Jahre 1906 vollkommen zerstört. Dabei ging auch das gesamte Firmenarchiv in Flammen auf.

Der Siegeszug der Levis war aber nicht mehr zu stoppen und hat heute den ganzen Globus überzogen.

Weihnacht 1997

Gruß an die Heimat Burgenland

Hoffnung und Sehnsucht,
Freud' und Leid -
wir teilen sie mit Dir,
jetzt zur Weihnachtszeit.

Wir wünschen Dir ein gutes Jahr,
viel Glück sei Dir beschieden -
das Herz, die Seele hängt an Dir,
erfüllt mit Dank und Frieden.

Resi Kandelsdorfer
Toronto

Karl Moik und der „Musikantenstadl“ erstmalig in den USA

Erstmals wird Karl Moik mit seinem „Musikantenstadl“ am 7. März 1998 in den Vereinigten Staaten gastieren.

Im „Field House“, im neuerbauten Sportkomplex von Walt Disney in Orlando, wird diese Supershow mit Künstlern aus Österreich, Deutschland und der Schweiz, also aus der alten Heimat, zu Gast sein.

Diese Veranstaltung wird vom ORF, dem österreichischen Fernsehen, aufgezeichnet und am 14. März 1998 in Österreich, Deutschland und der Schweiz sowie über Satellit in ganz Europa ausgestrahlt.

Es ist zum viertenmal, daß es diesen Musikantenstadl in Übersee gibt. Die ersten Veranstaltungen waren in Toronto (Canada), Melbourne (Australien) und Kapstadt (Südafrika). Für die dort lebenden Landsleute war es ein besonderer Gruß aus der Heimat.

Nähere Informationen können bei der BG erfragt werden.

Todesfälle

Carle Place - New York

Plötzlich und unerwartet ist Johny Gath infolge eines Herzschlages gestorben. Er war für viele Jahre Mitglied und Kassier des 1. KUV und war auch in verschiedenen Vereinen und Hilfsorganisationen tätig. Der 1. KUV verlor ein treues Mitglied und einen tüchtigen Vereinsfunktionär.

Closter - New York - Gerersdorf

Nach langem, schweren Leiden ist Johny Hafner jun. im Alter von 61 Jahren verstorben. Er war auch Mitglied des 1. KUV und in verschiedenen Sportorganisationen und in der Gemeindepolitik in seinem Wohnort tätig.

New York - Gerersdorf

Am Tage der Beerdigung von Johny Hafner jun. ist der Vater John Hafner im Alter von 88 Jahren verstorben. Mr. Hafner war gleich nach der Gründung des 1. KUV im Jahre 1923 diesem Verein beigetreten und war seither ein treues Mitglied.

Croton on Hudson - New York - Glasing

Nach schwerem Leiden ist unerwartet Viktus Tretter im Alter von 69 Jahren verstorben. Er war Teilhaber von Commuter-Cafe in New

York - World Trade Center. Fast jeder Burgenländer, der auf Besuch nach New York kam, wurde in seinem Lokal herzlichst aufgenommen und bewirtet.

Little Neck - New York - Rosendorf

Plötzlich und unerwartet ist Berta Drauch, geborene Hirczy, an den Folgen eines zweiten Schlaganfalles im Alter von 56 Jahren gestorben. Berta war die Gattin von Rudolf Drauch, des Präsidenten des 1. KUV New York, der auch Inhaber von Glendale Pork Stores ist.

Whitehall - Moschendorf

Im 90. Lebensjahr starb Rosa Geider, die bereits im Jahre 1914 von Moschendorf nach Amerika ausgewandert ist.

Allentown - Kukmirn

Frau Rosa Füllenbach starb im hohen Alter in einem Altersheim in Allentown. In früherer Zeit hat Frau Füllenbach zusammen mit ihrem Gatten Joseph wiederholt Reisen nach Europa organisiert.

Chicago - Reinersdorf

Frau Helene Fandl, geborene Sorger aus Reinersdorf, ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Sie war langjähriges Mitglied unseres Vereines und freute sich immer auf die „Burgenländische Gemeinschaft“ mit den Nachrichten aus der alten Heimat.

AUS DER NEUEN HEIMAT

Julius Loipersbeck - 90 Jahre

Er zählt zu den ältesten und noch immer aktiven Mitarbeitern in der Burgenländischen Gemeinschaft. Geboren in Jabing, ist Julius Loipersbeck in der Zwischenkriegszeit nach St. Paul ausgewandert. Dort war er mit viel Erfolg als Dachdecker tätig.

Nach Gründung der BG stellte er sich in St. Paul als Mitarbeiter zur Verfügung. 1963 habe ich ihn in seinem Haus dort besucht. Beeindruckt war ich damals, weil dieses Haus ganz im Stile eines burgenländischen Wohnhauses eingerichtet war. Es gab eine Truhe im Zimmer, Heiligenfiguren und zwei Knopfharmónicas, auf denen wir dann Lieder spielten.

Nach dem Tode seiner Frau ist es still um Julius geworden. Er pflegt seine Blumen im Garten und schreibt in seinen Briefen oft, was gerade besonders schön blüht.

Julius Loipersbeck zählt zu den Treuesten in unserer Gemeinschaft.

Die Burgenländische Gemeinschaft wünscht ihm noch gute Jahre in Gesundheit und Lebensfreude und dankt ihm für seine Arbeit im Dienste seiner alten Heimat.

Walter Dujmovits

VANCOUVER - Martinifest



Der Austria Vancouver Club feiert jährlich den burgenländischen Landespatron mit einem Martinifest und mit einer lebenden Martinigans.

WHITEHALL - Amerikabesuch



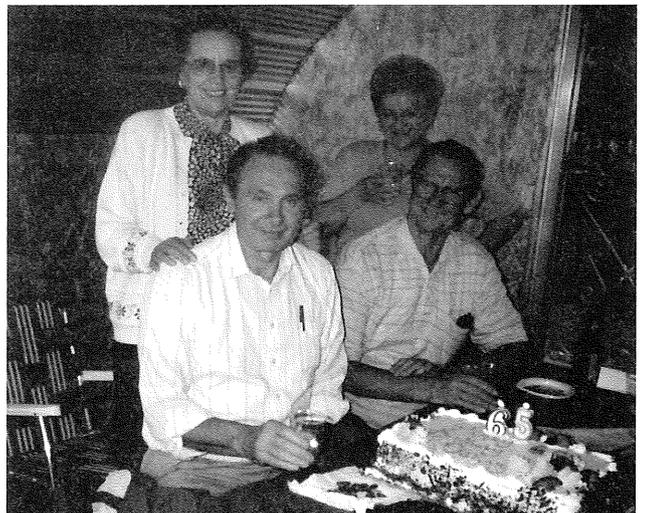
Die aus Moschendorf gebürtige und in Graz tätige Lehrerin Elisabeth Unger (vorne links im Bild) besuchte im heurigen Sommer ihre Verwandten in Amerika, die Familien Florian Geider und Mary Fodor in Whitehall/Pa. und Joe Geider in Wappinger's Falls/N.Y.

EDMONTON - Glücklich beisammen



Frau Rosa Pfundner aus Güssing besuchte im heurigen Sommer ihre beiden in Edmonton/Canada lebenden Schwestern, Maria Seifner und Inge Wojdak. Sie konnten viele schöne Stunden miteinander verbringen.

TORONTO - 65. Geburtstag



Das Vorstandsmitglied des Burgenländer Clubs in Toronto Oskar Stubits feierte vor kurzem seinen 65. Geburtstag. Hier im Bild mit Gattin Maria, Ella Orovits und Steve Bingler. Herzlichen Glückwunsch!

EDMONTON - Burgenländer-Runde



Unsere Burgenländer in Edmonton (sitzend von li.n.re. Edi Zambo, Joe Csandl, Hans Kopitar, Steve Schadl und Gabor Csandl, stehend Herold Wojdak und Julius Seifner, die beiden Schwager von Frau Rosa Pfundner) bei einem gemütlichen Beisammensein.

AUS DER ALTEN HEIMAT

Kittsee, zu dem auch der Ortsteil „Chicago“ gehört, feierte seinen 50. Geburtstag.

KLEINBACHSELTEN: Maria Fürst erreichte das Alter von 83 Jahren.

KLEINWARASDORF: Maria und Stefan Czitzkovich haben vor kurzem das Fest der Goldenen Hochzeit gefeiert.

KOBERSDORF: Den 60. Hochzeitstag feierten Anna und Karl Hatz.

KOHFIDISCH: Maria Pomper feierte ihren 90. Geburtstag.

KÖNIGSDORF: Unter großer Beteiligung der Bevölkerung von Königsdorf wurde das „Flur Marterl“ gesegnet. Durch den Einsatz vieler engagierter Menschen wurde das kleine Kunstwerk vor dem Verfall gerettet.

KOTEZICKEN: Der pensionierte Volksschuldirektor Oberschulrat Julius Schuch ist im Alter von 75 Jahren verstorben. Nach seinem ersten Schuldienst in Oberdorf kam er bereits 1948 nach Kotezicken, wo er bis zu seiner Pensionierung wirkte.

KROATISCH GERERSDORF: Das hohe Alter von 91 Jahren erreichte Konrad Buranich.

KROATISCH MINIHOF: Maria und Franz Schattovich feierten ihren 50. Hochzeitstag.

LACKENBACH: Anna Weninger verstarb im 67. Lebensjahr.

LIMBACH: Rudolf und Theresia Kniedl feierten Goldene Hochzeit.

LITZELSDORF: Den 91. Geburtstag feierte Agnes Fassl und Rupert Bischof beging seinen 90. Geburtstag.

LOCKENHAUS: Aloisia Lackner wurde 97 Jahre alt.

LOIPERSDORF: Das hohe Alter von 86 Jahren erreichte Elisabeth Grossbauer.

LORETTO: Die Wallfahrtskirche „zur Unbefleckten Empfängnis“ in Loretto gehört nicht nur zu den schönsten, sondern auch zu den beliebtesten Kirchen des Burgenlandes. Nun wurde ihr eine außergewöhnliche Ehrung zuteil. Sie wurde vom Papst Johannes Paul II zur „Basilika Minor“ erhoben, eine Ehrung, die 1990 bereits der Wallfahrtskirche in Frauenkirchen zuteil geworden ist. Beide Wallfahrtskirchen können sich jetzt mit dem päpstlichen Wappen schmücken. Die Kirche in Loretto geht auf eine Kapelle zurück, die 1633 errichtet wurde.

LUTZMANNSBURG: Im Alter von 70 Jahren ist Rudolf Magedler gestorben.

MARIASDORF: Das neue errichtete Volksschulgebäude wurde feierlich eröffnet.

MARZ: Der Musikverein „Frohsinn Marz“ feierte sein 35jähriges Bestandsjubiläum.

MOGERSDORF: Das Gemeindeamt von Mogersdorf ist renoviert und wesentlich erweitert worden. In diesem Haus war von 1961-85 die Burgenländische Gemeinschaft untergebracht. Dort führte Oberamtmann Julius Gmoser die Geschäfte sowohl als Gemeindeamtmann als auch als Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft.

MOSCHENDORF: Das hohe Alter von 89 Jahren erreichte Ottilia Kedl. Maria Astl ist im 79. Lebensjahr gestorben.

MÖRBISCH: Friedrich Tremmel starb im Alter von 71 Jahren.

MÜHLGRABEN: Emma Pfister wurde 84 Jahre alt.

MÜLLENDORF: Als Volksschuldirektor und

als Heimatdichter war er über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt. Nun ist der verdienstvolle Schulmann Josef Berghofer im Alter von 84 Jahren gestorben. Sein Gedicht „Martinigoans“ ist auf Seite 12 dieser Zeitung abgedruckt.

NECKENMARKT: Elisabeth Bendl wurde 89 Jahre alt.

NEUBERG: Johanna Kulovits ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

NEUHAUS am Kl.: Das hohe Alter von 85 Jahren erreichte Theresia Meitz.

NEUMARKT a.d.R.: Josef Schrettner feierte seinen 80. Geburtstag.

NEUSIEDL b.G.: Ernestine Muik feierte ihren 85. Geburtstag.

NEUSTIFT b.G.: Julius Peter, der 23 Jahre lang Bürgermeister der Gemeinde war, feierte seinen 75. Geburtstag.

NEUTAL: Ihren 85. Geburtstag feierte Christine Eigner.

NICKELSDORF: Michael Wachtler starb im 73. Lebensjahr.

NIKITSCH: Elisabeth Buczolits ist im 86. Lebensjahr gestorben.

OBERBILDEIN: Die Kapelle zum „guten Hirten“ wurde renoviert.

OBERDORF: Emma Zartler starb im 82. Lebensjahr.

OBERDROSEN: Johann Hendler feierte seinen 85. Geburtstag.

OBERSCHÜTZEN: Hedwig Pinter wurde 85 Jahre alt.

OBERWART: Ihren 50. Hochzeitstag feierten Margarete und Julius Kiss.

OSLIP: Rosalia und Johann Paar feierten Goldene Hochzeit.

PAMHAGEN: Rudolf Tell wurde 75 Jahre alt.

PINKAFELD: Goldene Hochzeit feierten Hildegard und Karl Stecker.

PÖTTELSDORF: Hilde und Rudolf Lang feierten ihren 50. Hochzeitstag.

PÖTTSCHING: Das hohe Alter von 89 Jahren erreichte Leopoldine Straßner und 88 Jahre alt wurde Konrad Mannsberger.

POPPENDORF: Cäcilia Skerlak feierte ihren 84. Geburtstag.

REHGRABEN: Maria Miksits feierte ihren 90. Geburtstag.

ROHR: Rosa Fleck verschied im Alter von 85 Jahren.

St. ANDRÄ: Johann Seilerbeck ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

St. MICHAEL: Das hohe Alter von 92 Jahren erreichte Josef Mikolits.

SCHANDORF: Magdalena Kolonovits feierte ihren 86. Geburtstag.

STADTSCHLAINING: Ernst Pfeiler feierte seinen 90. Geburtstag.

STEGERSBACH: Im Alter von 75 Jahren ist der pensionierte Hauptschullehrer und Bezirksschulinspektor, Regierungsrat Hans Graf gestorben. Er wurde in Olbendorf geboren und trat nach Studium und Militärdienst als Kriegsfieger 1945 in den Schuldienst ein. Nach kurzer Lehrtätigkeit an den Volksschulen Güssing und Inzenhof kam er 1947 an die Hauptschule Stegersbach, wo er bis 1980 wirkte, die letzten vier Jahre als Hauptschuldirektor. Von 1980 bis zu seiner Pensionierung war er Bezirksschulinspektor des Be-

zirkes Güssing.

STEINGRABEN: Das hohe Alter von 90 Jahren erreichte Eduard Mikovits und Berta Billovits feierte ihren 84. Geburtstag.

STREM: Johann und Maria Unger feierten ihre Diamantene Hochzeit.

TOBAJ: Anlässlich der Neugestaltung und Renovierung des Gemeindeamtes erhielt Tobaj ein neues Wappen. Im Jahre 1971 wurden die Gemeinden Tobaj, Punitz, Deutsch Tschantschendorf, Kroatisch Tschantschendorf, Hasendorf und Tudersdorf zur heutigen Gemeinde zusammengelegt.

UNTERSCHÜTZEN: Ernst Postmann starb im Alter von 70 Jahren.

UNTERWART: Theresia Takacs wurde 92 Jahre alt.

WALLERN: Maria Unger wurde 90 Jahre alt.

WIESEN: Genau 50 Jahre nach ihrer Auswanderung nach England kam Melanie Bayliss zur Freude ihrer Verwandten auf Besuch in die alte Heimat. Auf der Flucht vor russischen Soldaten kam Melanie nach Kärnten und lernte dort einen englischen Besatzungssoldaten kennen. Als 20jähriges Mädchen zog sie mit ihm nach Liverpool, wo sie seither lebt. Sie hat 10 Kinder auf die Welt gebracht. Das Flugticket von ihren Schwestern war das schönste Geburtstagsgeschenk an Melanie.

ZAGERSDORF: Im Alter von 105 Jahren starb Maria Steiner.

ZÄHLING: Maximilian Klausner starb im Alter von 83 Jahren.

ZUBERBACH: Karoline und Koloman Orovits feierten ihren 50. Hochzeitstag.

Rudolf SCHNEEMANN †



DEUTSCH
KALTENBRUNN -
NEW YORK

Rudolf Schneemann, ein sehr beliebter Mitbürger aus Deutsch Kaltenbrunn starb kürzlich in einem Grazer Krankenhaus nach einem langwierigen Leiden.

Der gelernte Tischler (cabinet maker) wanderte am 3. Oktober 1969 mit Willi Himler aus Deutsch Kaltenbrunn aus und fand in der Tischlerei von Franz Fischer in New York Beschäftigung. In New York fand er auch seine Frau Erna Mille, eine Beamtin der First National Bank in der Grove Street. Sie heirateten 1971. Als die Mutter von Rudolf Schneemann, Hedwig Schneemann in Deutsch Kaltenbrunn erkrankte, kehrte Rudolf für längere Zeit nach Hause und pflegte sie liebevoll bis zu ihrem Tode. Er überlebte sie nur einige Monate. Rudolf Schneemann verlor nie die Beziehung zu seinem Heimatort. Er kam jedes Jahr nach Hause und wurde sogar als „Pendler“ bezeichnet. Eine große Anzahl von Freunden begleitete ihn bei seinem letzten Weg, wo Franz Zach am Friedhof in Deutsch Kaltenbrunn Abschiedsworte sprach.

„Die Hianzen“

Die Martinigouns

Mir hobm dahuam za Martini immer dreierlei gessn: Grumbirn, Bouhnl und a Kraut. Af a-r-a Martinigouns hobm ma nit amol denka braucha. Weil de poar Gansl, was ma olli Johr ghobt hobm, sein eh für die Schuihdoppler aufgounga.

Ober uamol sein in Fruihjohr glei dreizehn Gansl ausgfoln. Sou daß i gsogt hob: „Desmol kinna ma uns a Martinigouns vergunna.“

Mei Oldi hot gsogt: „Dou muiß ma ober olli dreizehni durchbringa.“

„Muißt holt besser aufpassn af se!“

„Kounnst jo du heuer af die Gäns schau!“

„De bringi olli durch“, hob i gsogt, „wenn-s-d' di nit dreimischt. Und no kounnst d' da ah sicher sein, daß uns nit wieder vor Martini, sou wia bis hiazt olli Johr, a Gouns wegkimm.“ I hob glei olli Gansl in a Simperl eini und hob s' in die Kuchl trogn. Die oldi Gouns is eh va sölber hinter mir nou.

Mei Oldi hot gsogt: „In der Kuchl hobm Gäns nix verlorn.“

I hob gsogt: „Ins Zimmer kounn i s' nit eini. Dou wird nit durchhoazt.“

Und wia der Fußboudn rummaturm vullglitzt wor, hot s' gsogt: „Sou geht des nit weiter. I wouß nit amoul mehr, wou i hinsteign sull.“

„Du host as jo leicht ba deini kuan Schuih. Wos sull i sogn mit meine sechsavierzger.“

Wia ober mei Oldi af a sou an Patzl ausgruscht is und bold af die Gansl draufgflougn wad, hob i in d'Kuchl die Gehschul, hob a Stroh eingstrat und hob die Gansl olli nouchanounder eingstölt.

Sou wad's gounz guit gwen. Freili hot die Gouns, wenn mei Oldi vorbeigounga is, ihrn Krogn zwischn d'Sprießl weitmähti außagstreckt und hot ihr ins Wadl zwickt. Des hätt ma jo wenig ausgmocht. Ober dou is no a Gansl zwischn d'Sprießl durchgsloufn und mei Oldi is ihr af's Haxl gspoppt, sou daß's no gounz krump gounga is. Af des aufi hob i olli draußt in Ganslstoll einquortiert.

I hob glei a poar mudrischi Brettl gegn guiti austauscht. Doß si jo kua Fuchs, Moder oder Öltas über se drübermocht. Und daß ah dea Zwoahaxati za Martini nit zui kou.

Und hiazt hob i dena Gansl ah was Ounständigs zan fressn gebn. Ba mir hobm sa si ah mit Kukuruzschrot ounpoumpfn kinna. Oder hob i iahna a Brot eingwoackt und hob a Nouckarlmoßl draufgstrat.

Bis die krumpi zan Freßtrigerl kemma is, wor's schu immer laar. No hob i ihr extra wos ins Trigerl eini. Und wenn s'ols letzi in Gänsemarsch hintn noughumplt is und mi oungschaut hot, hob i ihr in der Hound was hingholtn, wenn i van Mittagmoßl grad an Sterz, Toupfnwutzl oder an Grenadiermarsch in Hosnsäckl ghobt hob. Und gressn hot s'as. Wenn s'ah no nou weiter hint bliebm is.

Sou is s'af jo-na schöner und schwarer gworn ols die oundern. Sou daß i gsogt hob: „Die krumpi wird unser Martinigouns.“

„Jo“, sogt mei Oldi, „wenn ma für die zwölf oundern das Göld hobm. Ober wenn-s-d' iahna weiter unser holbats Mittagmoßl verfuiderst, no werd'n s' uns mehr koustn, ols ma dafür kriagn. Is ma gmui, daß deini Housnsäckl immer verpickt sein.“

„Va den, wos i in Housnsäckl hob, iß i genau sou. Und wenn-s-d' wüllst, gib i da a wos davou. Wichti is, daß die Gäns nit ner Federn, Hout und Buana hobm. Meini sein hiazt schu größer und schöner, als deine vorigs Johr za Martini worn. Du redst überhaupt leicht“, hob i za ihr nou gsogt, „i hob ja glei dreizehn Gäns. Und du host ja ommer ner a poar Gansl zan fuidern ghobt. Und va de host d' da olli Johr za Martini uans stöhn lousn.“

„De, wos er vorigs Johr za Martini derwischt hot, wor eh schu fuchzehn Johr ol.“

„Des is wurscht“, hob i gsogt, „uns kimmt s' af jedi Gouns oun.“

Am nächstn To is a Gansl mit ihrn loungen Krogn in Lottznau drin gsteckt und hot sie nit mehr grührt. Zan Glick wor's nit die krumpi. Sou wos kimmt eppa olli zeh'n Johr amol vor. Wichti is, hob i ma gsogt, daß hiazt ba de zwölfi bleibt. Ober wos sull iahna da hiazt nou possiern. Die Zohl „dreizehni“ is ma eh nit recht eingounga. Ner, wenn i hiazt die olde Gouns mitzöhl hob, worn's erscht nou dreizehni.

Mei Oldi wad ah nit sou schnöll draufkemma, daß's kuani dreizehn jungi mehr sein. Ober dou wor in den Summer a sou a Wetter und der Sturm is ah sou gounga, daß er gor das Stodltor aus die Oungl ghebt hot. Und grad in den Moment as a Schüppl Gäns durt gstoundn.

Wia-r-i- gsehgn hob, daß's follt, bin i eh hinglafn und wullt mi über d'Gäns drüberholtn, daß des große schwari Stodltor nit af se drauffollt. Ober no wor ma mei Leb'm douch nou liaber als des va de poar Gäns. Und die krumpi wor eh nit dabei.

Mei Oldi hot gsogt: „Er laft furt und die Gäns loußt er daschlogn“. Dabei hot mi das Stodltou eh nou af der Ferschn ounständi dawischt. Sou daß i ghumplt bin wia die krumpi Gouns.

Mei Oldi hot gsogt: „Hiazt kinnts auftret'n olli zwoa in Zirkus. No kamat ma eppa echander zan-a-r-an Göld ols mit deiner Ganslholtere.“

I hob sölber ah gmui ghobt va dea Ganslwirtschaft. Mir is hiazt ner mehr doarum gounga, daß i de krumpi Gouns durchbring. Bis Martini.

Und wia mei Oldi gsogt hot, de Gäns werd'n ma af der Stöll verkafn, bevor de ah nou draufgehnga, hob i glei in Ganslkafer griaft.

Für die krumpi hot er das meist zohl'n wölln. Mei Oldi hot gsogt, daß ma de nit hergeb'm. Weil ma eh a jungi Soumgouns braucha. Und a krumpi bleibt eppa eh echander am Nest hucka.

I hob gsogt: „Guit, sull die krumpi unser Soumgouns sein. Bis Martini.“

Daß ma za mehr Göld kemma, hob i in Ganslkafer gstott der krumpn Gouns a oldi, guiti Geign outrogn, wos i ba us am Dochboudn oubm gfundn hob. Ober er hot mi gfrougt, wos i iahm überhaupt zohl, wenn er die Geign nimmt.

Drei Tog vor Martini hob i das Gschirr für's Ganslokragln richt't und das Messer gschliffn. Mei Oldi hot gsogt: „Für de schwari, fetti Gouns kriagast schu schöni, festi Schuih. Daß d' nit immer daherhatscht mit Schuih, wou die Zechana außaschoun.“

I hob gsogt: „De zrisenen Schuih sein gsund für meinei Füaß. Und für mein Mogn is guit de fetti Gouns.“

Diese Geschichte wurde dem Buch „Hianzn Gschichtn“ von Emmerich Csanits, Rechnitz, entnommen.

15 Wörter burgenländisch

Awal	kleine getrocknete Lehmkugel, mit denen Kinder spielen, auch Kixel genannt
Betrn	Rosenkranz
Bien	Holzboden; bienen: Holzboden legen, Unterboden zum Fußboden legen.
Blesn	Schmutzleck auf dem Gewand
Büllioa	das sind nicht billige Eier, sondern faule Eier (Plutscheier)
dari	schmächtig, a dariger Bui = schwacher, sehr dünn gewachsener Bub; besonders dari = zaundari
Dougga	Puppe zum Spielen
dunga	einnicken, sitzend einschlafen
ella	etliche, einige
liaschn	schälen; den Kukuruz schälen
pamperln	mit weichem Lehm spielen; nach dem Regen, wenn der Boden weich war, haben Kinder kleine Dämme gebaut, und andere Formen gemacht.
Ritta	verfilztes Haar, das man nur schwer durchkämmen kann.
schwöln	Kartoffel weich kochen, nur ankothen (zum Schweinefüttern)
Spanl	kleines, der Länge nach gehacktes Holz, das man zum Anheizen des Herdes braucht
Vortl	ein Vorteil, den man durch Erfahrung bei der Arbeit hat; also geschickt macht. z.B. „Du tuast dir leichta, wenn du ein Vortl hast“. Dieses Wort wird sogar im Kroatischen in der gleichen Bedeutung verwendet.



Alter Spruch

**„Setz`di nieda, doß den
Schlof nit furttrogst“.**

sagt man, wenn ein Gast nur kurz vorbeikommt, es sehr eilig hat und sich nicht einmal niedersetzen will.



Auswandererschicksal

Olbendorf

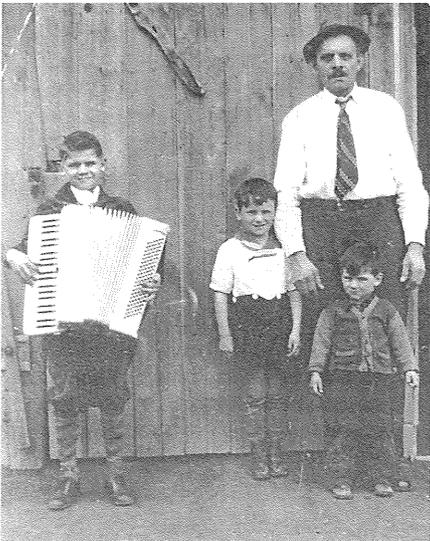


Meine Großeltern mit ihren 7 Kindern. Neben dem Großvater John (1880) sitzt mein Vater Charles (1909). Im Jahre 1932.

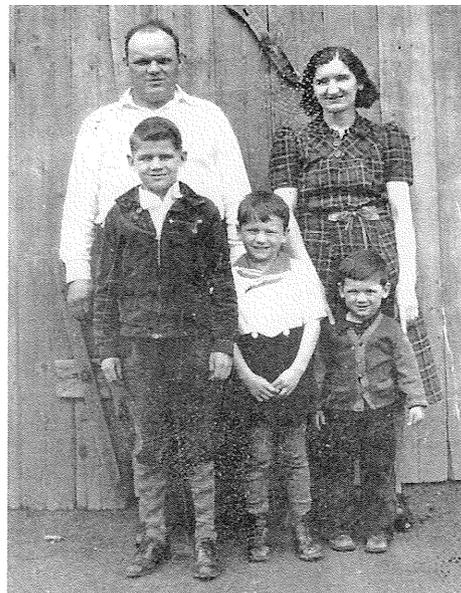
Ich bin als Kind burgenländischer Einwanderer 1930 in Bath in Pennsylvania geboren. Einer meiner Schulfreunde war Walt Gröller, der später eine berühmte Musikkapelle gründen sollte.

Nach vielen Jahren, als ich schon lange in Maryland gelebt hatte, kam einmal Walt Gröller auf Tournee dorthin. Zufällig haben wir uns getroffen. Walt Gröller hat mir erzählt, daß er jedes Jahr mit einer Gruppe von Burgenländern, meist schon in der zweiten und dritten Generation der Einwanderer, nach Europa fährt, um die alte Heimat zu besuchen. Er hat mich eingeladen, auch einmal mitzufahren. Tatsächlich habe ich 1986 mein Versprechen eingelöst und bin mit ihm ins Burgenland gekommen. Dort habe ich meine Verwandten gefunden.

Bei den Nachforschungen meiner eigenen Lebensgeschichte habe ich folgendes ausfindig machen können: Mein Großvater hieß Johann Krancz und ist 1885 in Olbendorf geboren. Er zählt zu den ersten Amerikawanderern dieses Ortes. Im Jahre 1905 hat er seine Heimat verlassen und ist nach Pennsylvania gezogen. In der Zementmühle in Bath hat er sein Brot hart erarbeitet. Verheiratet war er mit Martha Pallisch, die ebenfalls aus Olbendorf gekommen war. Meine Großeltern hatten zusammen 7 Kinder und dies war auch der Grund, warum Großmutter nicht arbeiten gehen konnte. Eine große Familie und nur ein einziger Verdienender bedeutet ein sehr bescheidenes Leben in Amerika. Das älteste der 7 Kinder war mein Vater. Er ist 1909 geboren und hieß Charles. Mein Vater heiratete Anna Weber. Sie war die Tochter von Susanne Geider. Sie ist 1887 in Hagensdorf geboren. Mit 15 Jahren (1902) kam sie nach Coplay. Dort traf sie Ignaz Weber. 1907 haben sie geheiratet. Ein Jahr später kam meine Mutter Anna zur Welt.



Mein Großvater mit mir (Akkordeon) und meinen Brüdern John und Edward (1941).



Meine Eltern Charles (1909) und Anna (1908) mit mir (links) und meinen jüngeren Brüdern John und Edward (1941).

Meine Großmutter mütterlicherseits hatte meine Mutter im Jahre 1912 im Alter von 4 Jahren zu ihrer Großmutter nach Hagensdorf geschickt. Dann kam der Erste Weltkrieg. Meine Mutter mußte bis 1921 in Hagensdorf bleiben. Danach wanderte sie wieder zurück nach Amerika.

1929 hatte sie dann meinen Vater Charles geheiratet.

Dieser Ehe entstammen fünf Kinder. Ich, Charles, bin das älteste. Dann folgen John, Edward, Gloria und Alfred.

Ich besuchte die Schulen in Pennsylvania und studierte anschließend an der Universität Psychologie. Dort machte ich auch den „Bachelor of Art“. Ich war immer im Sozialservice tätig und hatte vor allem Minderheiten, Randgruppen, wie alte Leute usw., zu betreuen. 1995 bin ich in Pension gegangen.

Ich bin mit Elisabeth verheiratet, deren Vater aus Griechenland kommt. Die Mutter ist Amerikanerin. Ich habe meine Frau in Maryland kennengelernt, wo ich meinen Militärdienst abgeleistet habe. Sie selbst war dort in einer Versicherungsgesellschaft tätig. Wir haben zwei Kinder: Charles (schon der 3. Charles) und Allan, die Tochter.

Heuer im September war ich das fünftmal im Burgenland, wohin es mich stets zieht.

Zurückgekehrt nach Amerika warte ich wieder auf die Zeitung „Burgenländische Gemeinschaft“, die mir sehr gefällt.

Charles Krancz
Maryland



Meine Frau und ich an unserem 40. Hochzeitstag (1994).

Burgenländische Museen

Czizmenmacher - Museum

Wenn man nicht ungarisch kann, weiß man nicht, was sich hinter diesem Wort verbirgt. Der Stiefel heißt auf ungarisch „csizma“ und ein „Czizmenmacher“ ist ein Schuhmacher, der sich auf die Erzeugung von Stiefeln spezialisiert hat.

Im burgenländischen Ort Rechnitz an der ungarischen Grenze gab es früher 60 solcher „Czizmenmacher“. Die letzten von ihnen sind Julius Koch (geboren 1923) und sein 48-jähriger Sohn.

Vater Koch hat in Erinnerung an dieses alte Gewerbe, das im Aussterben begriffen ist, ein Museum eingerichtet. Es ist das einzige dieser Art in ganz Österreich. Das Museum ist im Gemeindeviertel untergebracht und zeigt eine komplette Werkstätte für die Erzeugung von Stiefeln, ferner einen Marktstand, eine Markttruhe, eine Walkmaschine und dergleichen.



Das Museum ist wochentags von 8.00 - 16.00 Uhr und an den Wochenenden und Feiertagen nach telefonischer Terminvereinbarung zu besichtigen. Telefonnummer: 03363/79515.



Achtung! Achtung! Achtung! Achtung! Achtung! Achtung!
MITGLIEDER IM INLAND

Diesem Heft liegt für säumige Mitglieder im Inland ein Zahlschein bei. Der Mitgliedsbeitrag beträgt im Jahr öS 150.-. Wir bitten um Einzahlung des noch offenen Betrages, damit auch wir unseren Verpflichtungen nachkommen und unsere Arbeit im Dienste unserer Landsleute fortsetzen können.

D'Martinigans

Z'Martini brot ba ins dahuam
 A foasti Gans die guiti Muahm,
 Wal z' Martini is da Dienstletto,
 Poa genga fuat, poa bleibn gen do.

D'Resl, wo die Möllerin woa,
 Dei hoat scha brummelt 's ganzi Joahr:
 „Wann d' Martinigans heia geiss is,
 Dann bin i fuat, deis is scha gewiss!“

Martini kimmt, d'Muahm rupft die Gans
 Und brot's fei safti, deis Gescheft, deis kanns.
 Dann sitzn s'ban Tisch, und
 schmausn nit schlecht,
 Nia da Resl, dera glust's nit recht.

Bis holt d'Muahm die Resl frogt:
 „Göll, dir schmeickt's nit, walst hoast gsogt,
 Das d'z'Martini fuat wüllst sei,
 gehst holt, i reid nia nix dreil!“

Ba da Resl, woas da Ernst jo nia,
 Da Winta steht a vor da Tia,
 Suicht, studiert, wia zan hölfn wa,
 Als Weibleit nogebn - is holt schwa!

Dabei kifelts an oana Haxn um,
 Fischt sie dann schnell no a Trumm,
 Nimmt a Patzerl dinstes Kraut,
 Boanlt, schmagazt - dann sogt s'laut:

„Woast holt, Muahm, dei Gans is olt,
 Und wann's man a ba eini nit gfollt,
 A Jahrl bleib i do no gen,
 Leicht, do die Gäns dann jinga wen.“

Da hult die Muahm an Most im Krui,
 Leigt da Resl an sülwanan Finfa dazui
 Und moant: „Dei Gans, dei is nit schlecht
 Und bleibst ba ins - is ma deis recht.!

So is ba ins, mei, streitns a,
 Zan Schluß nimmt's koana nit so schwa.
 Ma streit sie hin, ma streit si z'sam
 Und fangt wida an in Gottes Nam.

von Josef Berghofer

Wir gratulieren



Astrid Deutsch und Roland Imp aus Deutsch Kaltenbrunn haben am 13. September dieses Jahres geheiratet. Zu diesem Anlaß kamen Rudy und Hilda Himmler aus Coplay sowie John und Pauline Marcin und Herr Wallitsch aus Allentown angereist. Rudy Himmler, der sich schon immer wünschte, bei einer burgenländischen Hochzeit dabei sein zu können, fungierte dabei als Brautführer. So war diese Hochzeit der Höhepunkt des 4-wöchigen Burgenland-Aufenthaltes.

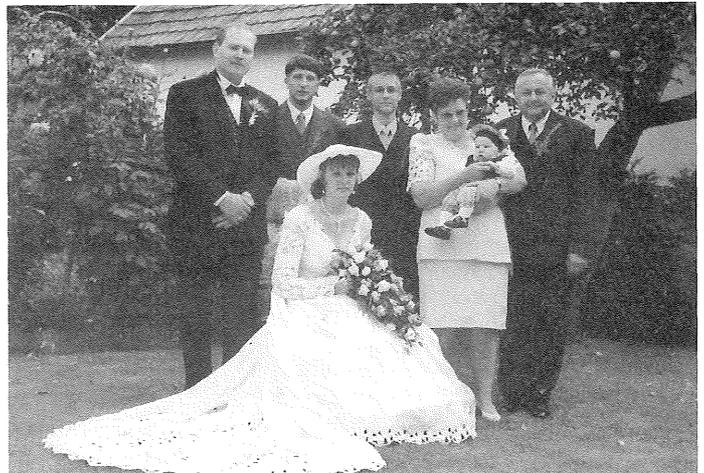
Mit diesem Bild gehen liebe Grüße zu den Verwandten und Bekannten nach Amerika.



Der allseits bekannte und beliebte Volksschuldirektor aus Bernstein, Othmar Knotek und seine Gattin, Irma, feierten im Kreise ihrer Lieben das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit und grüßen herzlich alle Freunde und Verwandten, besonders Familie Wiese.



Als Vermählte grüßen Martina und Fritz Neubauer - Heiden aus Badersdorf und Sulzriegel alle Verwandten und Freunde in Chicago, New York und Canada.



Die Eltern und Brüder Heiden (Badersdorf) am großen Ehrentag von Martina und Fritz senden ebenfalls liebe Grüße nach Übersee.

**Privatverkauf - Südburgenland - Thermengegend
Dreikanthof im Ortsverband, sehr ruhige Lage**



Stilgerecht generalsaniert und modernisiert.

zZt. 112 m² Wohnfläche,
2 Badezimmer,
(Dach ausbaubar)
2.300 m² Obstwiese bzw.
Bauplatz
ATS 3,5 Millionen

Anfragen an: Familie Haas, 1070 Wien,
Westbahnstr. 7/8
Tel.++43-664-4017031 Fax 0043-1-523 30 22

T a u s c h e

großes Haus in Wien gegen **Multi-family house**

- * ca. 400 qm Wohn-/Nutzfläche
- * 7 Zimmer/3 Bäder/2 Küchen
- * Cent.Heat & Open Fireplace
- * Heated Pool
- * 2 Terrassen
- * Doppel-Garage
- * 2 Tel./Fax Lines
- * Easy-care Landscaping
- * Panoramalage (Süd-West)
- * Best condition (no renov.reg.)
- * Wert ATS 10 Mio.

- * 10 Units
- * Cap Rate 10 %
- * USA/Canada

(Mit entsprechendem Wertausgleich in bar)
Fax 011 - 43 - 1 - 914 - 5894

SPORT

Karl Gyaki (Toronto)

ein großherziger Förderer des Sportclubs Oberwart

Karl Gyaki gehört der jungen Auswanderergeneration an. Er verkörpert den Burgenländer in all seinen Formen. Zähigkeit, Fleiß, Tüchtigkeit, Anpassungsfähigkeit, Weltgewandtheit und tiefe Liebe zur Heimat, so heißt es, sind die Wesenszüge eines echten Burgenländers. Bei (Gyaki) Karli, wie ihn seine Freunde nennen, trifft das ungeschmälert und wahrhaftig zu. Er kommt aus Oberwart, Muttersprache ungarisch - gleich Illus, seiner lebenswerten Gattin. Bei Karl Gyaki trifft aber auch zu, was man als Sinnspruch gerne sagt: „Wenn ein Mann erfolgreich ist und zu hohem Ansehen gelangt, hat sicherlich seine Frau viel dazu beigetragen.“

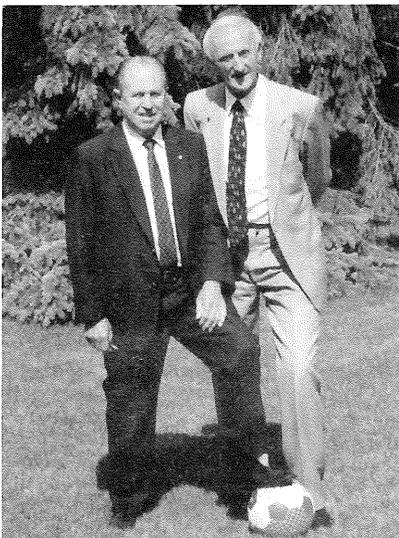
Als Karl Gyaki seine prominente Stellung als Schneidermeister in Wien aufgab, gab auch seine Frau ihre schöne Position (als Sekretärin in Oberwart) auf und zog mit ihm in eine fremde, ferne Welt - in eine ungewisse Zukunft. Und wie bei allen Auswanderern war auch bei ihnen der Anbeginn drüben nicht leicht. Mr. Gyaki hat in der ersten Zeit als Hobby-Fotograf den Lebensunterhalt verdient bis er selbständiger, erfolgreicher Geschäftsmann wurde. Durch alle Wechselgeschehen der Jahrzehnte blieb er seiner Heimat innig verbunden. Selbst ein leidenschaftlicher Fußballspieler in seiner Jugendzeit hat er finanziell gesehen - ein weites Herz für Sportvereine in Oberwart. Ihm zu Ehren gab es heuer im Informstadion Oberwart ein Internationales Fußballturnier und es war ihm vergönnt, im Rahmen eines kurzen Heimatbesuches selbst die Siegerehrung vorzunehmen. Er hat sich nicht nur die Liebe zum Sport bewahrt, sondern ist gerne noch ein aktiver Sportler. So hat er bei einem Heimatbesuch das ÖSTA (Österr.Sportabzeichen) in Gold erworben.

Würde man Karl Gyaki fragen, wie oft er mit seiner lieben Gattin auf Urlaub in seiner geliebten Heimatstadt Oberwart war, er könnte treffend sagen: unzählige Male.

Die Burgenländische Gemeinschaft wünscht Karl Gyaki, ihrem Ehrenmitglied, und seiner lieben Gattin noch viele Heimaturlaube - viele Jahre in Gesundheit und Freude!

Paul Stelzer

Kulturreferent der BG



Heimaturlaub - zwei Oberwarter, zwei alte Freunde: Karl Gyaki (Toronto) und Paul Stelzer, Kulturreferent der BG

SEINERZEIT

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

vor 40 Jahren

Seit 1909 treffen sich in Bronx erstmals wieder alle vier Süß-Schwwestern im Hause der Nichte Lina Imp und sind im Gedanken bei ihren Verwandten in Eisenhüttl und Rax.

Steinfurt ist eine aufstrebende Gemeinde. Es gibt bereits 5 Traktore und Stefan Ranftl, Hausnummer 2, hat die erste Wasserleitung im Dorf.

vor 30 Jahren

Bei einer Überschwemmungskatastrophe im Raum von Buenos Aires haben rund 100 Personen den Tod gefunden und mehr als 100.000 Menschen wurden durch das Hochwasser obdachlos. Die Schäden werden vorläufig auf rund 3,5 Milliarden Pesos geschätzt.

Im Palais Pallfy in Wien feierte die Burgenländer - Landsmannschaft ihr 45-jähriges Gründungsfest mit zahlreichen Ehrengästen.

vor 20 Jahren

In Mexico wurde aus Mitteln burgenländischer Fastenaktionen der letzten Jahre eine Kirche gebaut.

Güssing erhielt ein neues Kulturzentrum, welches mit einem Kostenaufwand von 36,5 Millionen Schilling errichtet wurde. Mit dem Ballett „Der Purbacher Türk“ wurde das neue Kulturzentrum seiner Bestimmung übergeben.

vor 10 Jahren

In Detroit wurde Familie Wiederer, die jedes Jahr für das Kinderdorf spendet, vom Verein der Österreicher mit einer Plakette ausgezeichnet.

Dem in New York lebenden jüdischen Arzt und Schriftsteller Dr. Richard Berzceller wurde zu seinem 85. Geburtstag, also schon zu seinen Lebzeiten, ein Denkmal gesetzt, und zwar wurde am ehemaligen Wohnhaus des Arztes auf dem Hauptplatz in Mattersburg durch Landeshauptmann Kery eine Gedenktafel enthüllt.

KURZ GESAGT

- Bei einem riesigen Flurbrand standen Anfang November etwa zwei Quadratkilometer des Naturschutzgebietes im Nationalpark Neusiedler See in Flammen. Die Löscharbeiten wurden durch starken Wind erschwert, der das Feuer oft wieder entfachte. Entstanden ist der Brand durch die Unachtsamkeit eines Landwirtes.
- Mehrere Landwirte und einige Bio-Bauern aus der Umgebung von Strem, Bezirk Güssing, vermarkten 200 verschiedene Produkte aus ihrer Erzeugung nun selbst. Dazu fährt dreimal in der Woche ein „Laden auf Rädern“ in die Umgebung direkt zu den bisher über 70 Kunden. Bei einer solchen Tagestour werden an die 100 Kilometer zurückgelegt und an 50 Stationen Halt gemacht. Diese Aktion soll die Überlebenschancen der Bauern in der Region und gleichzeitig auch die Nahversorgung der Bevölkerung sichern. Die Konsumenten schätzen die Erzeugnisse und das Service und schon bald soll der „Bauern-Markt auf Rädern“ fünfmal pro Woche in die Dörfer kommen.
- Mit Ernteauffällen bis zu 50 Prozent hatten heuer die Bauern im Burgenland zu kämpfen, die Kürbisse anbauen. Fast alle Kürbisfelder waren von einem bisher unbekanntem Virus befallen. Die Pflanzen werden dabei dürr und der Kürbis bekommt gelbe Flecken und beginnt zu faulen. Mit einem Engpaß beim sehr beliebten Kernöl ist dennoch nicht zu rechnen, da noch Bestände aus dem Vorjahr vorhanden sind und heuer mehr Kürbisse ausgesetzt wurden. Ein Liter Kernöl kostet 180 Schilling.
- Ab 1. April des kommenden Jahres steht auch Frauen, die freiwillig Dienst machen wollen, der Weg zum Bundesheer in Österreich offen. Die Zahl der Interessierten wird mit „einigen tausend“ angenommen. Knapp 300 Frauen haben sich bereits für den Militärdienst angemeldet. Als erste Kasernen werden eine in der Steiermark und eine in Salzburg Frauen aufnehmen. Später sollen weitere Kasernen dafür geöffnet werden.

Wußten Sie, daß...

... die Pfadfinder im Burgenland 350 Mitglieder haben?

... auf etwa 7.500 Autos im Burgenland sogenannte „Nummerntafeln mit Wunschkennzeichen“ angebracht sind, für die extra bezahlt werden muß?

... mehr als 5.000 Burgenländer mit Ende September als arbeitslos gemeldet waren?

... die Raab der wasserreichste Fluß des Burgenlandes ist?

Kochrezepte



(aus dem Buch von Alois Schmiedl:
„The Cooking of Burgenland“, erhältlich
bei der Bgld. Gemeinschaft)

Carinthian Cheese Dumplings „Kärntner Hasnockerln“

1 lb. potatoes
2 tbsp. butter
2 ½ c. flour
1 egg, beaten
½ c. creamed cottage cheese
1/3 c. grated Parmesan cheese
1 tbsp. chopped chives
1 tsp. salt
1 tsp. black pepper
6 tbsp. melted butter

Combine potatoes, flour, salt, egg, 2tbsp. butter, and Parmesan as in recipe for Potato Dough. Roll out 1/8-inch thick on floured board. Cut into 3-inch squares. Beat together cottage cheese, chives, salt, pepper, and 2 tbsp. of the melted butter. Place about 1 tsp. of the filling in center of each square of dough; fold into triangles, pressing edges firmly together. Cook, covered, 10 minutes in gently boiling salted water. Drain; rinse under cold water and drain again. Swirl remaining melted butter in the empty, hot kettle. Add dumplings and gently toss until coated and hot. If desired, sprinkle with additional grated Parmesan. Serve as main luncheon course with hot cabbage salad.
6-8 servings

Short Pastry „Mürbteig“

Use the following proportions of flour, butter, and sugar: 1 part sugar, 2 parts butter, and 3 parts flour.

Cut the chilled butter into the flour using a pastry blender until pea-sized crumbs form. Add sugar and knead quickly to a smooth dough. For easier use, chill dough for at least ½ hour. To avoid the dough from spreading, line baking pan with wax paper. Short Pastry can be enhanced by adding ground nuts, egg yolk, chocolate, orange or lemon rind, or vanilla extract.

Short Pastry is very versatile - usw for strudel, tortes, layered pastries, slices, and crescents.

Linzer Pastry „Linzerteig“

Prepare Short Pastry (above), adding ground almonds, grated lemon rind, and cinnamon.

ERINNERUNGEN



Bauernfamilie, Urbersdorf 1925

Foto: Willgruber



Freiwillige Feuerwehr, St. Michael 1928

Foto: Zettl



Transport mit einem Pferdeschlitten, Stinatz 1948

Foto: Kirisits

Guten Appetit!

Auszug aus unserem umfangreichen „flight only Programm“

Wien - New York - Wien	ab öS	5.120,-
Wien - Chicago - Wien	ab öS	5.670,-
Wien - Pittsburgh - Wien	ab öS	5.670,-
Wien - Detroit - Wien	ab öS	5.670,-
Wien - Los Angeles - Wien	ab öS	6.750,-
Wien - San Francisco- Wien	ab öS	6.750,-
Wien - Orlando - Wien	ab öS	6.200,-
Wien - Toronto - Wien	ab öS	5.750,-
Wien - Vancouver- Wien	ab öS	6.910,-
Wien - Calgary - Wien	ab öS	6.910,-
Wien - Buenos Aires - Wien	ab öS	9.830,-
Wien - Mexico City - Wien	ab öS	8.790,-
Wien - Johannesburg - Wien	ab öS	7.290,-
Wien - Sydney - Wien	ab öS	12.900,-

Änderungen vorbehalten!



**Übrigens: Bei Reisen nach Amerika sind wir die Spezialisten.
Sie werden bestens beraten.**

- Günstige Urlaubsreisen - Günstige Urlaubsreisen -

Antalya	1 Wo HP	ab öS	2.990,-
Gran Canaria	1 Wo HP	ab öS	6.990,-
Teneriffa	1 Wo N	ab öS	4.990,-
Djerba	1 Wo HP	ab öS	5.290,-
Mallorca	1 Wo HP	ab öS	3.990,-
Tunesien	1 Wo NF	ab öS	3.820,-
Cancun	1 Wo VP	ab öS	16.990,-
Puerta Plata	2 Wo AI	ab öS	16.990,-
Kuba	2 Wo AI	ab öS	14.590,-

Auskünfte und Buchung bei BG-Reisen, Burgenländische Gemeinschaft
Hauptplatz 7 (Rathaus Parterre) 7540 Güssing,
Tel.: 03322/42598, Fax: 03322/42133, E-Mail: burgenl.gem@bnet.co.at